

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adamez

27. Mai 1949

Blatt 572

Der Wiener Fremdenverkehr im April

=====

Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlichte soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im April 1949. Darnach wurden insgesamt 61.670 Übernachtungen gezählt. Insgesamt hielten sich 4.844 Ausländer und 13.481 Gäste aus den Bundesländern in Wien auf. Ein erfreuliches Anzeichen des anwachsenden Fremdenverkehrs ist die Tatsache, daß im April um 519 Ausländer mehr als im Messemonat März gezählt wurden.

Die meisten Fremden kamen diesmal aus der Schweiz, nämlich 696. Aus Ungarn kamen 643, aus Italien 576, aus den U.S.A. und der Tschechoslowakei je 426 Besucher, aus der UdSSR 2. Im Westbahnbunker wurden 5.073 Übernachtungen gezählt.

Zur Rattenplage in Wien

=====

Mitte Mai ereignete sich im Mautner-Markhof'schen Kinderspital im 3. Bezirk ein ungewöhnlicher Vorfall. Eine Ratte, die wahrscheinlich durch eine Kanalüberschwemmung vertrieben worden war, drang in ein Krankenzimmer ein und fügte zwei Kindern Verletzungen zu. Der Vorfall wurde von der diensthabenden Schwester sofort bemerkt. Dem Personal gelang es, die Ratte aufzustöbern und zu erschlagen. Die Verletzungen der Kinder erwiesen sich als solche leichten Grades. Die sofort durchgeführte Untersuchung des Vorfalles hat ergeben, daß in dem betroffenen Spital, obwohl es in der Nähe eines rattenverseuchten Gebietes liegt, bisher noch keine direkte Rattenplage festgestellt worden ist. Trotzdem wurden seitens der zuständigen amtlichen Stellen sofort alle Vorkehrungen getroffen, um Vorkommnisse ähnlicher Art in Zukunft zu

verhindern. Das Eindringen der Ratte in das Spital dürfte auf die besonders starken Regenfälle in dieser Zeit zurückzuführen sein und beweist wieder, wie wichtig und dringend die Rattenbekämpfung in Wien ist.

Ferkelmarkt am 25. Mai
=====

Aufgebracht wurden 195 Ferkel, von denen 104 verkauft wurden. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 6 Wochen 275 S, 7 Wochen 304 S, 8 Wochen 331 S, 9 Wochen 348 S, 15 Wochen 667 S. Ferner wurden 2 Kaninchen zu je 25 S auf den Markt gebracht und verkauft.

Die Preise zeigten steigende Tendenz. Die Nachfrage konnte als mittelmäßig bezeichnet werden.

Frühlingsfest von Jung-Urania
=====

Der Jugendclub "Jung-Urania" veranstaltet Samstag, den 28. Mai, um 17 Uhr, ein Frühlingsfest im Festsaal der Radetzkysschule, Wien, 3., Ecke Hintere Zollamtstraße-Radetzkystraße. Gäste sind herzlich willkommen. In einer Ausstellung werden dabei Ausschnitte aus der Tätigkeit des Jugendclubs gezeigt. Eintritt 2 Schilling.

Ausgabe von knochenlosem Gefrierfleisch
=====

Im Rahmen des Fleischaufrufes wird Gefrierrindfleisch ausgegeben. Auf 10 dkg Fleischmarken erhält man 8 dkg knochenfreies Fleisch.

Wien braucht mehr Gartenanlagen
=====

In Anwesenheit von Bundeskanzler Dr.h.c. Ing. Figl sprach heute vormittag Bürgermeister Dr.h.c. Körner anlässlich einer Sonderausstellung der Volkshochschule Wien-West über die Notwendigkeit einer Erweiterung der Wiener Gartenanlagen.

Der Bürgermeister stellte einleitend fest, daß unsere Stadt noch weit vom Idealbild einer gesunden und schönen Gartenstadt sei. Seit den 60er Jahren als sich Wien begann von der Gewerbestadt zum Industriezentrum zu erweitern, wuchs das steinerne Häusermeer und mit ihm alle seine sozialen und gesundheitlichen Übel. Dies war die Zeit des Bodenwuchers, der rücksichtslosen Spekulation und einer Bauart, die jedes Grundstück bis zu 85 Prozent ausgenutzt hat. Gärten und Wiesen, die zur Zeit Maria Theresias bis an die Stadtmauern reichten, sind dieser Stadtplanung zum Opfer gefallen. Was in den nächsten Jahrzehnten zum Fluch unserer Stadt wurde, wissen wir heute noch alle. Es waren rachitische Kinder in den Hintertraktwohnungen, tuberkulöse Jugendliche und volle Gasthäuser in den Außenbezirken. Die Anlagen, die zu Zeiten Bürgermeister Luegers bei der Schaffung des Gürtels errichtet wurden, kamen schon zu spät.

Die Gemeinde Wien hat nach dem ersten Weltkrieg mit ihren sozialen Wohnungsbau versucht, der Bevölkerung wieder mehr Grundflächen zu geben, aber es war immer noch viel zu wenig. Wien frißt sich bereits in den Wiener Wald hinein. Die neue Stadtplanung betrachtet es daher als ihre erste Pflicht, dem Wiener möglichst viele Parkanlagen zu geben. Es ist klar, sagte der Bürgermeister, daß hier nur auf weite Sicht geplant werden kann. Was wir bis jetzt tun konnten, war die Instandsetzung der im Krieg verwüsteten Parkanlagen. Die Venediger Au ist eines der ersten Beispiele, wie sich die Stadtverwaltung den Aufbau der künftigen Grünanlagen vorstellt. Dieses Grundstück wird nicht dem Geschäft preisgegeben. In diesem Geist wollen wir auch weitergehen.

Wenn auch das allgemeine Interesse für uns im Vordergrund bleibt, begrüßt die Stadt Wien jede Initiative, die zur Lösung und Verwirklichung solcher Aufgaben beiträgt, auch wenn sie von privater Seite kommt. Die gegenwärtige Ausstellung der Volkshoch-

schule Wien-West zeigt, daß sich erfreulicherweise immer weitere Kreise mit diesen Fragen beschäftigen.

Im Anschluß an die Ausführungen des Bürgermeisters nahm Bundeskanzler Ing. Dr.h.c. Figl die Eröffnung der Ausstellung vor. Im Rahmen der Eröffnungsfeier sprachen noch der Vorstand der Volkshochschule Wien-West, Prof. Krämer und Rektor der Hochschule für Bodenkultur Dr. Flätscher. Die Ausstellung, der einige Magistratsabteilungen der Stadt Wien Modelle und Pläne zur Verfügung gestellt haben, bleibt bei freiem Eintritt bis zum 14. Juni geöffnet.

Der Vorfall im Mautner Markhof'schen-Kinderspital
=====

Die "Rathaus-Korrespondenz" hat bereits in ihrer heutigen Vormittagsausendung über einen ungewöhnlichen Vorfall im Mautner Markhof'schen-Kinderspital berichtet, bei dem zwei Säuglinge von einer Ratte verletzt wurden. Ein Wiener Mittagsblatt schreibt heute ebenfalls über diese Angelegenheit und bringt sie unter der sensationell aufgemachten Überschrift "Kind im Spital von Ratte getötet".

Von zuständiger Seite des Gesundheitsamtes wird dazu mitgeteilt, daß die Rattenbisse nicht lebensgefährlicher Natur waren. Bei einem der beiden Säuglinge, der einige Tage später starb, war durch die Ärzte bereits vor dem Vorfall Lebensunfähigkeit festgestellt worden. Die Diagnose lautete: "Angeborene Mißbildung der Wirbelsäule und des Rückenmarkes, Wasserkopf". Das Kind war eine Frühgeburt und wog 1.75 Kilo. Der Tod dieses Kindes ist daher keinesfalls auf die Verletzungen durch die Ratte zurückzuführen.

Die Ratte selbst wurde in der Bundesanstalt für Seuchenbekämpfung in Mödling untersucht. Der Befund war negativ.

Obwohl das Spital rattenfrei war, sind seit jeher alle Vorschriften zur Rattenbekämpfung genau befolgt und die Köder ausgelegt worden.

Gleichenfeier in der Freihofsiedlung

=====

Die am Bau der Kagraner Freihofsiedlung beschäftigten Arbeiter begingen heute nachmittag die Gleichenfeier. Bürgermeister Dr.h.c. Körner, der in Begleitung von Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker erschienen war, wurde von Direktor Mischka der GESIBA herzlichst begrüßt. Er gab für die Baufirmen und die Bauarbeiter das Versprechen ab, den zweiten Teil der Freihofsiedlung bis Ende September dem Wohnungsamt zu übergeben.

Der Bürgermeister dankte im eigenen, wie auch im Namen des verhinderten Stadtrates Novy allen Arbeitern, Meistern und Bauleitern für den raschen Ausbau dieser schönen Wohnhausanlage. "Ihr arbeitet hier auch für euch selbst", sagte der Bürgermeister, "indem ihr bessere Wohnungen errichtet. Wir bauen für die arbeitende Bevölkerung keine Zinskasernen mehr. Jede von der Stadt Wien errichtete Wohnung muß auch den sozialen Anforderungen Rechnung tragen, sie muß licht und sonnig sein und soll den Bewohnern die Möglichkeit bieten, gesunde Kinder zu erziehen. Die Zeit, in der Arbeiter zum Vegetieren in Hintertraktwohnungen verurteilt waren, darf nie wieder kommen!"

Der Bürgermeister sprach dann über grundsätzliche Richtlinien der städtischen Bautätigkeit. Das Baugewerbe sieht für lange Jahre einer gesicherten Existenz entgegen. Was im Kriege zerstört wurde, kann man in wenigen Jahren nicht aufbauen.

Abschließend versicherte der Bürgermeister den versammelten Arbeitern, daß sämtliche Bauvorhaben der Stadt Wien finanziell gesichert sind, und daß der soziale Wohnungsbau, gestützt auf den guten Willen und Fleiß der Wiener Arbeiter, weitergehen wird.

Dem Bürgermeister dankte für sein Erscheinen der Gewerkschaftsvertreter Mayer. Er gab dem Wunsche der Wiener Arbeiterschaft Ausdruck, die Stadt Wien möge wie bis jetzt auch im Jahre 1950 den Wohnungsbau fördern.